

109-41143

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STŘEDNÍ ÚŘED

Došlo
Či. 109-41143
Přílohy 17

17 listů

12.5.2009 Junc

Krab. 62.

ST S

IV. K - 11 / 42.

1
Pzn., den 30. April 1942.

19 Kanzlei setze auf besonderen Fogen:

Herrn Ministerialdirigenten Liebenow.

Ich darf bitten, entsprechend den Ausführungen des Herrn
Staatssekretärs und des Herrn Präsidenten Dancs in der
Abteilungsleiterbesprechung am 24. d. Mts. in einem auch an
den Befehlshaber der Ordnungspolizei und an den Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD zu richtenden Hausver-
lassnote über die Vorausbestellung von Eisenbahnabteilen
in Kraft gesetzte Regelung bekannt zu geben.

20 v. zur nächsten Besprechung zwischen dem Herrn Staatssekre-
tär und Herrn General Doussaint.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~II~~
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch, den 26.3.1943. 2
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

III C - SA 288

Geheim!

134/43
1. An den

Herrn Staatssekretär beim Reichspro-
tektor in Böhmen und Mähren
44-Gruppenführer K.H. Frank

Prag

2. An den

30. MRZ 1943
Leiter der Sonderabteilung Kulturpolitik
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
44-Sturmbannführer Wolf

29/2.43
Prag.

Betr.: Aufnahme des Farbfilms "Die goldene Stadt" durch
die Bevölkerung im Sudetengau.

Vorg.: Ohne.

Im folgenden wird mit der Bitte um Kenntnisnahme ein
Auszug aus den Meldungen aus dem Sudetengau Nr. 8/43 vom
11.3.1943 wiedergegeben:

Starker Zuspruch aus allen Bevölkerungskreisen zu dem
Farbfilm "Die goldene Stadt".- Hervorhebung der künstle-
rischen Qualität und technischen Leistungen.- Ablehnung
in weltanschaulich ausgerichteten Kreisen, sowohl in na-
tionaler als auch in rassistischer Hinsicht.- Merkliches Ab-
sinken der Besucherzahl in den letzten Spieltagen.

Der von der Veit-Harlan-Gruppe gedrehte Farbfilm "Die gol-
dene Stadt", welcher in einigen Städten des Sudetengaus
vorgeführt wurde, fand in weitesten Kreisen der Bevölke-
rung große Beachtung und bildet besonders unter Frauen und
Mädchen das Tagesgespräch.

In darstellerischer Hinsicht wird dieser Film durchwegs
erstklassig beurteilt. Besonders hervorgehoben werden die
Leistungen der Kristina Söderbaum als Trägerin der Haupt-
rolle und die natürliche Darstellungskunst des Eugen Klöpfer,
der die Gestalt eines heimattreuen, erdverwurzelten aber
auch dickköpfigen Bauern verkörpert. Auch das Spiel der

b.w.

U. P. - IV - K - 11/42.

La
übrigen Darsteller lasse keinerlei Wünsche offen. Die künstlerische Qualität sei, was die Regie betreffe, unantastbar; Harlan habe hier wieder seine Meisterschaft bewiesen.

Was die technische Ausgestaltung dieses Films betrifft, so wird dieser in der Wiedergabe der Naturfarben als durchaus gelungen bezeichnet. Die sichtbar erzielten technischen Fortschritte gegenüber dem ersten deutschen Farbfilm "Frauen sind doch bessere Diplomaten" sind augenfällig und finden allgemeines Lob und volle Anerkennung von Seiten der Besucher.

In volkspolit. Hinsicht jedoch sind von weltanschaulich ausgerichteten Volksgenossen schwere Bedenken gegen diesen Film erhoben worden. Schon der Titel "Die goldene Stadt" sei unangebracht, da Prag den Tschechen, die es als das "goldene Mütterchen" verehrten und in diesem Sinne auch ihre Kinder erzogen, diese Stadt als die ihrige mit allen Mitteln zu verteidigen, sei ein politischer Begriff und eine Art "Fanal" gewesen. Dagegen würde der Deutsche niemals den goldenen Glanz in Prag suchen, sondern in dieser Stadt, die jeden, der sie betritt und besonders Sudetendeutsche, die auf diesem Boden Jahre in politischem Kampfe zubrachten, beeindruckt, das deutsche Prag mit den Wahrzeichen, Bauten und Denkmälern deutscher Kultur sehen. Vereinzelt sogar wird das deutsche Prag mit der Marienburg in Ostpreussen und dem Parteigelände in Nürnberg und anderen grossen Bauten Deutschlands verglichen.

15830
Auch vom rassischen Gesichtspunkt wird dieser Film als untragbar bezeichnet, da aus der Handlung nicht ganz klar hervorgeht, ob es sich bei den mitwirkenden Personen darstellerisch um Deutsche oder Tschechen bzw. Halbttschechen handelt, obwohl man eher dazu neigt, das Letztere zu behaupten. Zu welchem Ergebnis aber diese unklare Darstellung führe, beweise die Tatsache, daß, so wird z.B. aus Eger berichtet, ein nicht aus dem Sudetengau stammender Volksgenosse angenommen habe, die gebrochene Redeweise sei eben die Ausdrucksweise der Prager Deutschen und damit der Sudetendeutschen.

Da es sich ferner, wie aus dem Film hervorgeht, um Mischehen zwischen Deutschen und Tschechen handle und Verhältnisse hierin betont würden, die sich wohl vereinzelt zuge tragen haben; jedoch wegen ihrer dem Ansehen des sudetendeutschen Kampfes abträglichen Tendenz ungeeignet seien und nicht verallgemeinert werden dürften, sei dieses Filmwerk

abzulehnen. Wenn schon die Handlung, wie angenommen wird, in einem Sprachgrenzort in Südböhmen spielt, so wäre der Typ des deutschen Bauern, dessen verstorbene Frau eine Tschechin war und der wiederum eine Tschechin heiratet, tschechisches Personal beschäftigt, ein tschechisches Kirchweihfest begeht und der dazu als Vorsteher noch das Vertrauen im Ort genießt, zumindest einseitig, wenn nicht unwahr dargestellt. Es sei hier vor allem der Gesichtspunkt, welches Ansehen ein deutscher Bauer, der sich derart verhält, in einem deutschen Dorfe genießt, außer Acht gelassen.

Der tragische Ausgang der Handlung dieses Filmes löst ebenfalls Kritik aus. Völkisch eingestellten Volksgenossen ist es unverständlich, daß sich die Bauerntochter Anna mit ihrem gesunden Verstand und ihrer natürlichen unverdorbenen Denkungsweise in der Umgebung ihrer tschechischen Tante, welche noch dazu Raucherin und notorische Schnapstrinkerin ist, in ihrer zu sehr theatralischen wirkenden Aufmachung "als typisch aufgetakelte und gestikulierende Tschechin der goldenen Stadt" entschließen kann, längere Zeit als vorgesehen in Prag zu bleiben und sich in wenigen Stunden von dem Hochstabler und Halbttschechen Toni verführen lässt, obwohl ihr dessen Vorleben bekannt war.

Ausserdem sind Anna und Toni Blutsverwandte (Vetter und Base) und haben daher, nach Meinung der Volksgenossen, Inzucht getrieben.

Als äußerst gewagt und unangebracht wurde auch die Verführungsszene bezeichnet und vielfach, besonders von Frauen, als direkt abstoßend beurteilt. Vereinzelt wurde auch dazu geäußert, daß überhaupt der ganze Film erotisch überladen zu sein scheint.

Wie weiters aus den hier vorliegenden Berichten hervorgeht, haben die tschechischen Typen in diesem Film in ihrer charakteristischen Haltung nur erwirkt, einerseits den deutschen Zuschauern den Haß gegen das Tschechentum, sofern die Lichtspieltheaterbesucher überhaupt auf dieses Problem aufmerksam werden, zu vertiefen, andererseits die Tschechen selbst dazu zu veranlassen, an der Darstellung ihres eigenen Volkes Anstoß zu nehmen. Es müsste, so wird in volkspolitisch interessierten Kreisen behauptet, das Verhältnis zwischen Deutschen

3a

und Tschechen in einer Weise aufgezeigt sein, wie es heute erforderlich ist. Es ginge heute nicht darum, alles was tschechisch oder gemischtvölkisch ist, von vornherein abzulehnen und zu hassen, sondern es liege im Sinne der derzeitigen Politik dieses Problem auch unter dem Gesichtspunkt des Rassegedankens zu sehen.

Die Musik zu diesem Film, welche in ihrer Wiedergabe ausgezeichnet bezeichnet wurde, sei jedoch dazu angehtan, die Unklarheit in der Tendenz dieses Filmes noch zu bestärken, da dieser Film mit Weisen von Smetana untermalt ist und im Film selbst Szenen aus Smetanas Oper "Die verkaufte Braut", der Lieblingsoper der Tschechen, gezeigt werden, welche im tschechischen Nationaltheater aufgenommen sein dürften. Es dürfte, so wurde gesagt, wohl zu wenig bekannt sein, daß gerade die "Moldau" von Smetana das national-tschechische Epos für die Tschechen sei und diese Musik den Nationaltschechen bis zum Fanatismus aufreize. Als Parallele hierzu wurde der bekannte tschechische Hetzfilm (Pisnickar) erwähnt, jener Film, der im Jahre 1938 anlässlich der erwarteten 20-jährigen Gründungsfeier der Republik zur Aufführung kam und die Arbeitsmethoden der Tschechen gegen alle Deutsche wunderbar charakterisiert habe.

15879



Die Tatsache, daß der Film, welcher vor ungefähr drei Wochen in der Gauhauptstadt Reichenberg anlaufen sollte, mit zwei Tagen Verspätung von Aussig in Reichenberg ankam, wurde zum Anlaß von Gerüchten, derzufolge ein Sabotageakt von Seiten der Tschechen vorliege, genommen.

Der Zuspruch zu diesem Film, der drei Wochen in zwei Lichtspieltheatern der Gauhauptstadt lief, eine Besucherzahl von 50 000 erreichte und verschiedentlich als ein "Kassareisser" und ein "ganz großes Geschäft der Herstellungsgruppe" bezeichnet wurde, habe sehr nachgelassen. Besonders an den letzten Spieltagen seien die Vorführungen derart schlecht besucht gewesen, daß der Eindruck entstanden sei, der Film hätte sich selbst "totgelaufen".

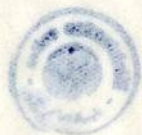
Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieser Film aus den angeführten Gründen in volkspolitischer und rassischer Hinsicht keinesfalls als wertvoll und besonders für das sudeten-

4

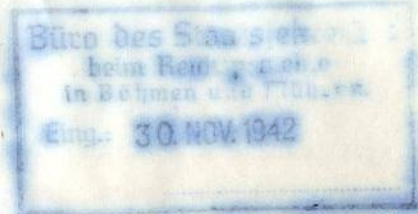
deutsche Sprachgrenzgebiet, wie dies auch von maßgebenden Stellen behauptet wurde, direkt als ungeeignet zu bezeichnen sei.

I.A.

Reuter
Hauptsturmführer



81821

I./ V e r m e r k .

Betr.: Geplante Besprechung der Staatssekretäre Frank und Gutterer über den Film "Die goldene Stadt".

Ich habe auftragsgemäß am 26.11. dem persönlichen Referenten des Staatssekretärs Gutterer mitgeteilt, dass Staatssekretär Frank am 27.11. nachmittags in Berlin zur Verfügung stände, um zusammen mit Staatssekretär Gutterer den Film "Die goldene Stadt" nochmals kritisch anzusehen. ORR. von Wilucki bezweifelte zunächst, dass es möglich sein wird, in so kurzer Zeit Veit Harlan und die übrigen Regisseure des Filmes herbeizuschaffen. Ausserdem habe Staatssekretär Gutterer am 27.11. abends eine Veranstaltung, wegen der er schon früh aus dem Ministerium weg müsse. Es wurde deshalb zwischen uns vorläufig vereinbart, als Termin nachmittags 16.00 Uhr vorzuschlagen. Auf meine Bemerkung, dass Staatssekretär Frank im übrigen nur auf die Anwesenheit von Veit Harlan Wert lege, erklärte Wilucki, dass Staatssekretär Gutterer dagegen Wert darauf lege, dass auch die übrigen künstlerischen Gestalter des Filmes zugegen seien.

Bei einem zweiten Telefongespräch teilte Wilucki mit, dass Staatssekretär Gutterer an dem betreffenden Nachmittag leider überhaupt verhindert sei und vorschlage, dass Staatssekretär Frank den Film zusammen mit Min. Dirigent Dr. Hippler ansehe. Ich habe dies mit der Begründung abgelehnt, dass mir genau bekannt sei, dass Staatssekretär Frank den Film nur in Gegenwart von Staatssekretär Gutterer sehen wolle. Es wurde daraufhin vereinbart, dass die Angelegenheit zu einem späteren Termin wieder aufgenommen werden soll. Der Gruppenführer hat meine Stellungnahme ausdrücklich gebilligt.

II./ An M-Obersturmbannführer Dr. G i e s
zu den dortigen Akten.

III./ Durchschlag z.d.A. bei IV/2.

IV X - 11 d/42

VEIT HARLAN

Goldner

Berlin-Charlottenburg 9
Tannenbergallee 28

6.9.42

Höhere ~~u.~~ Pol. Führer
beim Reichsprotector
in Böhmen u. Mähren
- Adjutant - *78/9*

An die
Adjutantur von
Herrn Staatssekretär Frank
P r a g
Hradschin

Ich erlaube mir von e

Abschrift beilie

Abschrift

10

Berlin-Charlottenburg 9
Tannenbergallee 28

z.Zt. Eutin, Holstei
Hotel Voss-Hau

11.8.42

sekretär Frank